

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

08.07.2022

Inhalt

EWN

1 MV hat die niedrigsten Arbeitskosten aller Bundesländer <i>Ostsee-Zeitung.de, 07.07.2022</i>	3
2 Milliarden für Wasserstoff-Projekt <i>Nordkurier - Neubrandenburger Zeitung Stargard, 08.07.2022</i>	4

MV hat die niedrigsten Arbeitskosten aller Bundesländer

Schwerin. Arbeitgeber wenden in Mecklenburg-Vorpommern für jede geleistete Arbeitsstunde ihrer Beschäftigten bundesweit am wenigsten auf.

Je Stunde fielen im Jahr 2020 im Schnitt 29,27 Euro an, wie das Statistische Amt des Landes am Donnerstag mitteilte. Das seien 7,90 Euro weniger als der Bundesdurchschnitt, der bei 37,17 Euro gelegen habe. Die Statistiker nehmen die Arbeitskosten alle vier Jahre unter die Lupe. Im Vergleich zu 2016 stiegen sie in MV um 16,3 Prozent und damit stärker als im Bundesdurchschnitt von 12,3 Prozent, wie es hieß. Dennoch blieben sie dem Amt zufolge die niedrigsten im Ländervergleich.

Geringste Kosten im Gastgewerbe

Innerhalb der MV-Wirtschaft fielen die geringsten Kosten pro Stunde Arbeit demnach im Gastgewerbe mit 18,16 Euro an, die höchsten im Finanz- und Versicherungswesen mit 44,04 Euro. Die Arbeitskosten setzen sich aus den Bruttoverdiensten und den Lohnnebenkosten zusammen. Auch Sonderzahlungen und Sachleistungen zählen dazu. In Mecklenburg-Vorpommern sind die Durchschnittslöhne besonders niedrig.

Milliarden für Wasserstoff-Projekt

Zwei Unternehmen aus Deutschland und Norwegen wollen in Rostock in großem Stil Wasserstoff aus Erdgas herstellen.

Rostock. Ein deutsch-norwegisches Energieprojekt will Rostock zu einer Drehscheibe für die Produktion von Wasserstoff aus Erdgas machen. Man plane den Bau und Betrieb einer Anlage mit einer Zielleistung von rund 1,3 Gigawatt in Rostock mit einer jährlichen Wasserstoff-Produktionskapazität von bis zu 230 000 Tonnen, was etwa 20 Prozent des aktuellen Wasserstoffmarktes in Deutschland entspräche, hieß es in einer Mitteilung des deutschen Gaskonzerns VNG. Eine endgültige Entscheidung für das rund 1 Milliarde Euro teure Investitionsprojekt soll 2025 oder 2026 fallen, die Produktion könnte demnach im Jahr 2029 starten.

Gemeinsam mit dem norwegischen Energieunternehmen Equinor soll Erdgas aus Norwegen durch bestehende Leitungen nach Rostock gebracht und dort verarbeitet werden. Dadurch könnten mehr als 100 Arbeitsplätze vor Ort entstehen. Dem deutschen Projektpartner zufolge ist dies jedoch noch Teil einer Machbarkeitsstudie, wie auch der potenzielle Standort. Man sei sowohl im Gespräch mit der Stadt, also auch dem Seehafen, um alle möglichen Flächen einzubeziehen, so ein VNG-Sprecher.

Kohlendioxid soll ins Meer gepumpt werden

Bei dem von VNG und Equinor angestrebten Verfahren wird Erdgas in Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid gespalten. Das CO₂ soll anschließend verflüssigt in norwegischen Gewässern in den Meeresboden gepumpt werden, so der Plan der beiden Unternehmen. Dem deutschen Gaskonzern zufolge gelingt so „eine Grundlastversorgung mit großen Mengen Wasserstoffs, um die zunehmende Versorgung mit Wasserstoff aus erneuerbaren Energien zu überbrücken und zu ergänzen.“ Dieser Wasserstoff solle zunächst vor allem der Industrie in Ostdeutschland zugutekommen. Neben der Speicherung des Kohlendioxids im Meeresboden ist auch eine Nutzung in der Industrie im Gespräch, auch hierzu soll die Machbarkeitsstudie eine Antwort liefern. Laut VNG wird CO₂ sowohl in Feuerlöschanlagen, als Kühlmittel oder in der Reifenherstellung genutzt.

MV-Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (SPD) hatte sich erst kürzlich für mehr Investitionen der Bundesregierung in Energieprojekte in Ostdeutschland starkgemacht. Hierbei hatte er vor allem für den Hafen Rostock als Standort geworben.